



SCHOOL-SCOUT.DE

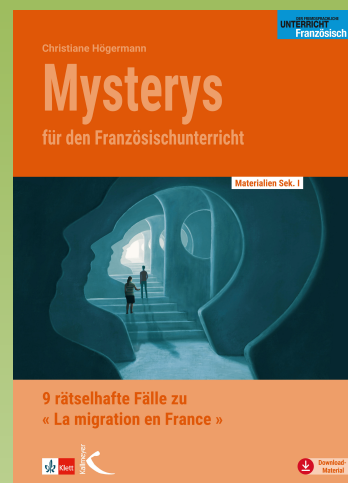
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

9 Mysterys für den Französischunterricht - "La migration en France"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Didaktisch-methodische Aspekte zur Mysterymethode	6
1.1 Zielsetzung und Einsatzbereiche	6
1.2 Unterrichtliche Voraussetzungen	7
1.3 „Steckbrief“ der Mysterys: Möglichkeiten und Grenzen im Französischunterricht der Sekundarstufe 1	8
1.4 Leitfiguren in den Mysterys	9
1.5 Gliederung der Schülermaterialien	11
1.6 Möglichkeiten der Binnendifferenzierung	13
2 Vorbereitung und Durchführung von Mysterys	14
2.1 Des pays d'où des immigrant(e)s viennent en France	18
2.2 Un cercle d'ami(e)s multiculturel	21
3 Mysterys 1–4	22
4 Mystery 5	32
5 Mystery 6	37
6 Mystery 7	42
7 Mystery 8	47
8 Mystery 9	53
9 Vertiefungs- und Ergänzungsmaterial	58
9.1 Des rumeurs avec de l'humeur (?) – ce que des rumeurs peuvent entraîner	58
9.2 Und diese Mysterys können noch mehr ... Beitrag zur Sprachkompetenz anhand einfacher Spielkonzeptionen	62
9.3 Tiken Jah Fakoly, Africain à Paris (2007)	67
9.4 Un blog sur le site de votre école	70
9.5 Migration in Frankreich	71
9.6 Une affiche contre le racisme	72
9.7 Mysterys – Lernstoff geheimnisvoll verpackt – eine Einführung für Schülerinnen und Schüler	74
9.8 Feedback- bzw. Evaluationsbögen für Lernende und die Lehrkraft	75
9.9 Vokabelhilfen	84
9.10 Medienhinweise zum Thema « La migration en France »	88
Blankolegekartens	91
Blankogitterrätsel	92
Scénario	93

Vorwort

Das Thema „Migration“ ist gekennzeichnet durch einen komplexen Problemkreis, der die meisten geflüchteten Menschen betrifft: Dabei stehen deren Lebensumstände, die Ursachen ihrer Flucht, ihre persönlichen Ängste und Erwartungen sowie auch ganz individuelle Parameter in Wechselwirkung zueinander. Daher ist es auch nicht möglich, das Thema mit der alleinigen Vermittlung von Sachwissen und Lernarbeit „abzuarbeiten“, denn es ist nicht als Gesamtpaket greifbar, sondern verlangt die Beschäftigung mit den infrage kommenden Bedingungsfaktoren.

Im Vergleich zu Unterrichtsfächern wie z. B. Biologie oder Geografie, in denen mehr objektiv belegbares Sachwissen als Basis der Mysterys zur Verfügung steht, basieren diese Französisch-Mysterys auf fiktiven Geschichten, die erfahrungsgemäß der Lebenswelt der Adressatengruppen entsprechen und sie im „Alltag“ abholen. Das belegbare Faktenwissen, auf das bei der Erstellung der Mysterys zurückgegriffen werden konnte, ist recht vielschichtig und nicht immer objektivierbar, zudem einem steten inhaltlichen Aktualitäts- und Meinungswandel unterworfen. Die inhaltliche Gestaltung der Mysterys fördert nicht nur die Sprach- und Bewertungskompetenz der Lernenden, sondern zeigt ihnen auch Handlungsoptionen auf. Durch die Auseinandersetzung mit den Mysterys erhalten sie Erfolgserlebnisse im sprachlichen und sozialen Bereich, was insbesondere für die eher zurückhaltenden Lernenden förderlich ist.

Zur Handlungsorientierung, insbesondere zur Identifikation mit den Szenarien, trägt auch die Wahl der vier Leitfiguren bei, denn drei von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Die Mysterys folgen damit dem Leitziel, das vernetzte Denken sowie die Selbstreflexion zu fördern. Die Lernenden werden darüber hinaus eigene Erfahrungswerte sowie ggf. Sachwissen aus anderen Unterrichtsfächern einbringen können.

Um sowohl für die Lehrkraft als auch für die Lernenden die Arbeit mit dem vorliegenden Material transparent und effektiv zu gestalten, sind dort, wo notwendig, kleinschrittige Gliederungspunkte als „Leitfaden“ integriert. Für die Schülerinnen und Schüler wird dazu bei den vorbereitenden Themen eine „Hinführung“ zur Sinnhaftigkeit und Bearbeitungsweise des betreffenden Materials angeboten. Damit ist die eigenständige Bearbeitung ähnlich einem „Selbstlernprogramm“ möglich. So wird auch den Lernenden ein entsprechender Freiraum zur individuellen Auseinandersetzung mit der oftmals vielschichtigen Thematik gegeben sowie der argumentative Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern angeregt. Beide Faktoren arbeiten somit der Kommunikations- und Bewertungskompetenz zu.

Während die Mysterys 5–9 jeweils separate Kapitel sind, werden die ersten vier Mysterys in einem Kapitel zusammengefasst. Damit schließen sich die persönlichen Mysterys der vier Leitfiguren nahtlos an das bereits in deren Kurzbiografien geheimnisvoll angedeutete « *Voilà mon mystère ...* » an. Zudem ist es für die Schülerinnen und Schüler motivierend, detektivisch die Geheimnisse zu ermitteln und sich dabei auf die Arbeit mit Mysterykarten ühend einzustimmen. Nur in Mystery 1–4 ist dieser Spürsinn gefragt, später ist dann die Textarbeit mit den Langtexten vordergründig.

Hier liegt eine Progression im Anspruchsgrad vor, denn die persönlichen Erlebnisse sind leichter zu bearbeiten als die Langtexte.

Mein Dank gilt Herrn Bruno Allamel aus Lengerich/Westf., der die französischsprachigen Texte mitgestaltet und korrigiert hat.

1 Didaktisch-methodische Aspekte zur Mysterymethode

1.1 Zielsetzung und Einsatzbereiche

Neben bekannten gruppodynamischen Unterrichtsmethoden wie dem Gruppenpuzzle¹ oder der Placemate-Methode² erhalten Mysterys einen zunehmenden Stellenwert, denn sie sind in besonderem Maße geeignet, die Handlungskompetenz Heranwachsender im Sinne von verantwortungsvollem Handeln zu fördern. Inhaltlich geht es dabei in der Regel um zeitgenössische dynamische Problemkreise und Prozesse, mit denen die Lernenden im Alltag häufig konfrontiert werden, sowohl im Privatleben, im sozial-gesellschaftlichen Wechselgefüge als auch im Schul- und Ausbildungsbereich.

Für die meisten Unterrichtsfächer liegen Mysterymaterialien aus verschiedenen Verlagen vor, die nun um ein zeitgemäßes Produkt für den Französischunterricht ergänzt werden.

Im Vergleich zu beispielsweise Biologie-Mysterys, die der komplexen Vorgabe des Methodenoriginals folgen, erfolgt die Umsetzung für den Französisch-(Anfänger-)Unterricht in didaktisch reduzierter Form, was der sprachlichen und inhaltlichen Begrenztheit geschuldet ist. Grundsätzlich steht bei Mysterys der inhaltliche Aspekt im Vordergrund, eben das vernetzte, ganzheitliche Denken „über den Tellerrand hinaus“, was aber nicht bedeutet, dass nicht auch der Vergrößerung des Wortschatzes sowie grammatikalischen Strukturen Rechnung getragen wird.³

Die Originalmethode wurde Ende der 1990er-Jahre im Vereinigten Königreich für das Fach Geografie entwickelt und ist gut geeignet, um die Bewertungskompetenz auch im Hinblick auf gesellschaftswissenschaftliche, umweltbiologische oder politische Entscheidungen zu schulen. Grundsätzlich geht jedes Mystery von einer rätselhaft erscheinenden, oftmals widersprüchlichen Aussage oder Behauptung aus, die von der Formulierung her schon einmal ein motivierendes „ein Um-die-Ecke-Denken“ verlangt, so der Leitgedanke des Buches (vgl. Déclaration pour les mystères d'Aïcha, de Pascal, d'Elif et d'Oleg: « Nous sommes différents et nous ne sommes pas différents. »).

Während die beiden erstgenannten Methoden vergleichsweise stringent auf Sachorientierung ausgerichtet sind, kommt bei den Mysterys eine spielerische Komponente hinzu – verbunden mit einer vergleichsweise höheren argumentativen Offenheit, denn hier gibt es kein eindeutiges „richtig oder falsch“. Wie alle Spiele erhöhen Mysterys die Motivation, sich auch an schwierigeren Formulierungen in der Fremdsprache zu versuchen und zu lernen, Sachverhalte unter objektiven Maßstäben disziplinübergreifend zu bewerten (Bewertungskompetenz). Die Offenheit der Inhalte und die themenübergreifenden Aspekte ermöglichen eine Progression vom Gruppenpuzzle mit von der Lehrkraft ausgehändigten Materialien über die Placemate-Technik mit eigenen Argumenten bis hin zur Mysterymethode, die vergleichsweise am meisten vernetztes Denken und Argumentieren verlangt. Es ist somit durchaus hilfreich, wenn die Lernenden bereits Erfahrungen mit gruppodynamischen Techniken haben, im Idealfall das „klassische“ Mystery aus anderen Unterrichtsfächern kennen.

1 vgl. https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/gruppenpuzzle/ (Zugriff: 09.12.2021)

2 vgl. https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/placemat/ (Zugriff: 09.12.2021)

3 z. B. mithilfe des Materials « Des pays d'où des immigrant(e)s viennent en France »

Das Schnittmengen-Diagramm veranschaulicht die Parameter, die ein Mystery vereint, sowie die Überlappungsbereiche seiner drei Basiskomponenten:

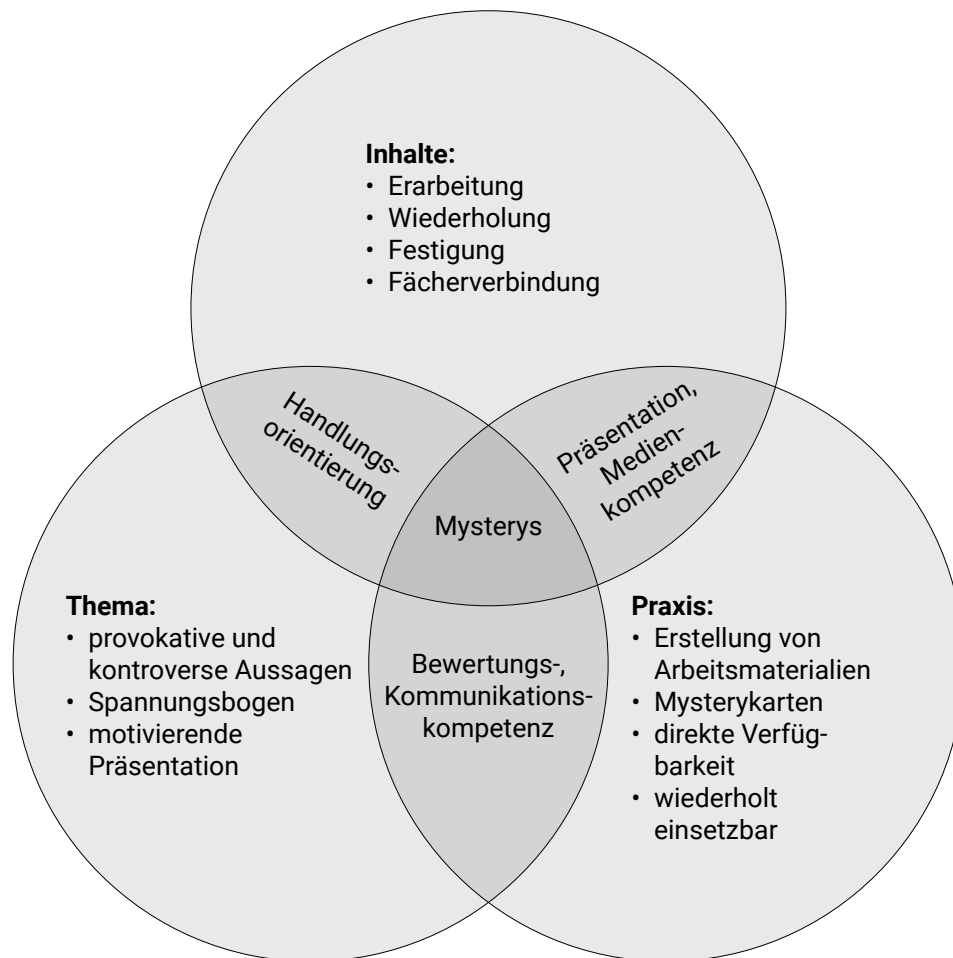


Abb. 1: Schnittmengen-Diagramm zur Veranschaulichung der Parameter, die ein Mystery vereint

1.2 Unterrichtliche Voraussetzungen

Als übergeordnete **Voraussetzung** für die Arbeit mit Mysterys im Französischunterricht sollten 3–4 Jahre Französischunterricht (Lehrbucharbeit in der Regel mit Themen wie Landeskunde, Familie, Feiern und Reisen organisieren, Umweltbelastung sowie leichte Lektüre) einschließlich des sicheren Umgangs mit einem gedruckten oder digitalen Wörterbuch erfüllt sein. Nach wie vor gilt hier die Prämisse der „Kommunikativen Kompetenz“, erweitert um zeitnahe Themen mit (leider oftmals hohem) Aktualitätswert und der daraus resultierenden Forderung, der persönlichen Handlungskompetenz mit dem Ziel einer wünschenswerten, von Einsicht geprägten Selbstreflexion und Verhaltensänderung. Dabei spielen für den Lernenden auch die Fragen hinein, welche Folgen sich aus dem im Mystery versteckten Handlungsmuster ergeben und welche Auswirkungen seine Handlungsvorschläge in einer solchen oder ähnlichen Situation haben könnten. Diese Zielvorgabe wird im Fallbeispiel von Aicha als Diebin auf dem marokkanischen Markt besonders deutlich sowie im Mystery von Oleg, der sich indirekt zum „Alkoholmissbrauch“ bekennt.

1.3 „Steckbrief“ der Mysterys: Möglichkeiten und Grenzen im Französischunterricht der Sekundarstufe 1

Es empfiehlt sich, ähnlich wie beim Einsatz von Modellen im Unterricht, mit den Lernenden die (sprachlich-inhaltlichen) Möglichkeiten sowie Grenzen klar anzusprechen, denn dadurch wird Frusterlebnissen vorgebeugt. Diese können schnell demotivierend wirken, wenn Lernende merken, dass es nicht so recht klappt, die eigene Meinung darzulegen.

Wie bereits erwähnt, geht es bei Mysterys um die logische Verknüpfung von scheinbar widersprüchlichen Aussagen (z. B. das hier vorgestellte Mystery « Nous sommes différents et nous ne sommes pas différents. »), die den Lernenden auf Kärtchen oder DIN-A4-Bögen ausgehändigt werden. Die anfangs zusammenhanglos erscheinenden Tatsachen werden zu einem variablen Legekonstrukt verknüpft. Eine derartige Zusammenstellung verlangt eine angemessene Versprachlichung mit fremdsprachentypischen Redemitteln – im Gegensatz zu Mysterys im naturwissenschaftlichen Unterricht, die von der Fachnomenklatur „leben“. Dabei sind durchaus den Inhalt leicht verfälschende „Sprachmutanten“, so im grammatikalischen Bereich, gestattet; Hauptsache, die argumentative Botschaft des Verfassers wird klar kommuniziert. Damit wird auch dem Anspruch der kommunikativen Kompetenz Rechnung getragen. Mit der Begrenztheit des sprachlichen Potenzials ist bereits eine generelle **Grenze** von Mysterys im Fremdsprachenunterricht aufgezeigt. Diese schließt die Notwendigkeit der didaktischen Reduktion ein. Dadurch wird der Einsatz von Mysterys zugleich weniger zeitaufwendig. Gerade der Vorbereitungs- und Zeitaufwand im Unterricht selbst ist der Originalmethode folgend ein nicht zu vernachlässigender Kritikpunkt.

In den Bereich der didaktischen Reduktion fällt eine weitere sinnvolle Vereinfachung: Entgegen der laut Original-Mysterys geplanten Vernetzung der Aussagen, im Sinne von z. B. des Legens der Karten mit „Seitenwegen“, sollten sich die Lernenden im Anfänger-Fremdsprachenunterricht auf deren lineare Anordnung beschränken dürfen. Dabei legen sie die Karten von einem übergeordneten, eher allgemeinen Hinweis zum Mystery sukzessive bis zu den detaillierteren Hinweisen oder umgekehrt. Damit ist zumindest gewährleistet, dass ein logisch aufgebautes Konstrukt entsteht. Natürlich dürfen bei entsprechender Sprechkompetenz Alternativseitenwege konstruiert werden (vgl. Vorbereitung und Durchführung der Mysterymethode).

Zudem gibt es fließende Übergänge zwischen „richtig oder falsch“, denn zumeist bestehen mehrere argumentationsabhängige Möglichkeiten der Kartenfolge. Die Spanne reicht von „sachlogisch gut“ über „logisch“ und „inhaltlich unverständlich“. Letzteres verweist darauf, dass der betreffende „Mysterylöser“ die Sachlage nicht erfasst hat und hier vielleicht eine kleine Hilfestellung aus der Gruppe ratsam wäre. Diese Einhilfe sowie Schüler-Schüler-Gespräche bei den Löseversuchen eröffnen eine wertvolle **Möglichkeit** zur Schülerkommunikation und sind demzufolge auch als eine übergeordnete **Zielsetzung** von Mysterys anzusehen. Die „Mysterydetektive“ werden angeregt, sich gegenseitig fair zu verhalten und den anderen ausreden zu lassen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und sich entsprechend zu korrigieren. Vorteilhaft ist zudem, dass nicht so sprachfreudige Lernende zur Mitarbeit angeregt werden. Schließlich ist nun nicht die Lehrkraft das Korrektiv, sondern Mitschülerinnen und Mitschüler übernehmen diese Funktion. Als positiver Begleiteffekt lernen im Idealfall eher schwächere Lernende von den Sprachgewandteren. Wie bei jeder Partner- und Gruppenarbeit in einer Fremdsprache handelt es sich zugegebenermaßen um eine

unnatürliche Situation, denn „Wer unterhält sich schon mit jemandem in einer Fremdsprache, wenn beide dieselbe Muttersprache haben, das ist doch unbequem ...“.

Einige Mysterys vereinen mehrere Teilaspekte des übergeordneten Rahmenthemas „Fremdsein, Anderssein“, so beispielsweise das Mystery 5 (Le mystère de Pascal et d'Oleg : « Les yeux grand fermés – c'est la nouvelle réalité ? »), wo es um Gewalt und Rassismus in Verbindung mit verantwortungsbewusstem Handeln (Zivilcourage) geht, oder Mystery 6 (Le mystère d'Aïcha et de Bouchra : « des préjugés – des informations qui ne disent que la vérité !? »), in dem neben Vorurteilen gegenüber einer Muslima ebenfalls die Zivilcourage eine Rolle spielt. Diese Konzeption soll bei den Adressaten zu der Erkenntnis führen, dass häufig verschiedene Formen der verminderten Wertschätzung von Mitmenschen in Wechselwirkung zueinander stehen und sich gegenseitig bedingen sowie aufschaukeln können. Im Mystery 8 (Le mystère d'Elif et d'Oleg: « Quand il y a assez de nourriture qui n'est pas assez ») werden die oftmals unzureichenden Lebensbedingungen von Migranten (finanzielle Probleme, Sprachdefizite, Arbeitslosigkeit) mit dem Alltagsphänomen der Lebensmittelverschwendung kombiniert. Im Mystery 9 (Le mystère d'Elif : « Le communautarisme – opportunité et menaces pour les minorités !? ») greifen intrafamiliäre Konflikte und Kommunitarismus ineinander (Details zu den inhaltlichen Aspekten vgl. Durchführungshinweise zu den Mysterys).

Das Thema dieses Bandes betrifft nicht nur Menschen, die aus den oben aufgeführten Gründen folgenswer als „anders“ abgestempelt werden, sondern gilt auch in Bezug auf Menschen mit Behinderungen, sozial schwache Mitbürgerinnen und Mitbürger, generell alle Bevölkerungsgruppen, die den scheinbar „normativen Vorstellungen“ der Gesellschaft nicht standhalten.

1.4 Leitfiguren in den Mysterys

Leitfiguren der Mysterys sind vier Jugendliche: die 16-jährige Aïcha mit marokkanischer Abstammung, die 16-jährige Elif, deren Eltern aus der Türkei stammen, sowie Oleg, in Russland geboren, und der französische Jugendliche Pascal, beide 15 Jahre alt.

Die Vorstellung der vier Leitfiguren zielt auf die grundlegenden Zielkompetenzen von Mysterys (Herstellung eines Beziehungsgefüges der zur Verfügung gestellten Informationen, deren Gewichtung, Perspektivenwechsel).

Die Auseinandersetzung mit den durch die Leitfiguren repräsentierten Fallbeispielen soll den Lernenden auch ein Bewusstsein für grundlegende soziale Mechanismen vermitteln, die sowohl in der Geschichte von Volksgruppen (Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Manouche in Frankreich u. a.) als auch heutzutage Ursache für Ausgrenzung bis hin zur gewalttätigen Verfolgung von Menschengruppen sind. Die zugrunde liegenden Wechselwirkungen gehen aus folgender Grafik hervor:



Christiane Högermann studierte Französisch und Biologie für den Sekundarbereich II an der Universität Osnabrück und lehrte an verschiedenen Gymnasien. Seit 1981 publiziert sie regelmäßig Fachartikel, hat eine Lehrbuchreihe als Herausgeberin betreut sowie mehrere Bücher bzw. Lernhilfen mitverfasst.

Wem gelingt es, die « Secrets » hinter diesen spannenden Mysterys zu entschlüsseln?

Beim Lösen der Geheimnisse kommen ein motivierender Spaßfaktor, detektivischer Spürsinn, Sprach-, Bewertungs- und Handlungskompetenz zusammen. Denn nur wer vernetzt denkt, wird herausfinden, was sich hinter den realitätsnahen Geschichten verbirgt und dabei nicht nur seine sprachliche, sondern auch seine soziale Kompetenz erweitern.

Auf einen Überblick zum Migrationsgeschehen in Frankreich und den Biografien der vier Leitfiguren folgen die neun Mysterys. Sie eignen sich für den Sekundarbereich ab dem 3. Lernjahr und stehen unter dem vielschichtigen Rahmenthema « La migration en France – être différent !? » :

- kulturelle Traditionen;
- Gewalt, Rassismus, Zivilcourage;
- Intoleranz, Klischees;
- Mobbing;
- Nomophobie;
- soziale Notlage von (Arbeits-)Migranten, Lebensmittelverschwendung;
- Kommunitarismus, Vorurteile, Diskriminierung.

Zu jedem Mystery, das jeweils seinen eigenen Spannungsbogen hat, gibt es didaktisch-methodische Hinweise, 8 Mystery-Legekarten sowie Arbeitsaufträge, die je nach Zielsetzung textungebunden sind oder sich auf das Legekonstrukt selbst beziehen. Damit wird den verschiedenen Sprachniveaus Rechnung getragen und eine Binnendifferenzierung ermöglicht. Alle Mysterys sind so angelegt, dass sie den Lernenden Argumentationsspielraum bieten und so Handlungsoptionen zur Verhaltensänderung aufzeigen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

9 Mysterys für den Französischunterricht - "La migration en France"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

